

Die
Ephorie Gera
als erste Abtheilung

der
Kirchen-Galerie
der

Fürstlich Reußischen Länder.

Lief. 6.

Die Ephorie Gera.

(Fortsetzung.)

Reihenfolge der Superintendenten in Gera seit der
Reformation.

(Fortsetzung.)

6) M. Martin Faber, 1526 in Bürgel bei Jena geboren, wurde 1553 Diaconus zu Kahla, wo er in den Visitationsacten 1554 das rühmliche Zeugniß eines das Seelenamt zu verwalten wohl geschickten Magisters bekam. Ob schon zum Nachfolger des Oberpfarrers M. Reich, oder Niccius, bestimmt, mußte er dem von dem Kanzler Brück begünstigten M. Wolf weichen, an dessen Stelle er Pastor zu Gößnitz im Altenburgischen wurde. Später folgte er demselben zwar als Oberpfarrer in Kahla nach, wurde aber 1562 seines Amtes wieder entsetzt; kam als Pastor nach Wernsdorf im Schönburgischen, und wurde bald darauf Archidiaconus zu Waldenburg. Hier unterschrieb er mit seinem Superintendenten M. Bartholomäus Rosinus und dem Diaconus Peter Zeidler die im März 1567 herausgekommene reußische Confessionschrift, wurde aber mit den genannten Collegien auf des Kurfürsten August Befehl abgesetzt. Er wendete sich nach Halberstadt, Magdeburg und Braunschweig, wo er sich bei Gastfreunden aufhielt, bis er von Herrn Heinrich dem Jüngern 1568 zum Superintendenten nach Gera berufen wurde. Diesem Amte stand er 27 Jahre lang mit unermüdeter Thätigkeit und redlichem Eifer vor, und starb, geehrt und geachtet wegen seiner Verdienste um Kirche und Schule, den 10. August 1580.

Seinen Sohn, M. Faber, welcher von Wittenberg zum Rector an die Rathsschule nach Gera berufen worden war, führte er kurz vor seinem Tode ein. Die reußische Confessionschrift hat Faber wider die Gegner derselben: Johann Günther, M. Thomas Hofmann und Cyriacus Spangenberg, männlich vertheidigt. (Letzterer beschuldigt Fabern der Unbeständigkeit im Glauben und der Verfolgungssucht, die er auf eine empörende Weise an einem Pfarrer in Langenberg gelübt habe, wovon das Nähere in der Parochie Langenberg vorkommen wird.) Außerdem schrieb Faber Anmerkungen über die 5 Bücher Moses, welche zu Jena in Fol. — und über die Psalmen, welche zu Erfurt in 4. herausgekommen sind.

7) Esaias Krüger, geboren zu Kölln an der Spree, wurde nach beendigten Studien Conrector an der Stadtschule zu Weimar, dann Diaconus zu Jena, von da in der thüringischen Predigerverfolgung mit 150 andern Amtsbrüdern vertrieben, Superintendent in Ahlesfeld im Braunschweigischen. (Es war die erste Vocation von dreien, die er an einem Tage erhielt.) Nach fünf Jahren erhielt er kurz nach einander einen Ruf als Superintendent nach Weimar, als Professor nach Helmstädt und als Superintenden-

dent nach Gera. Er nahm diesen an und verwaltete die Stelle mit dem regsten Eifer und der gewissenhaftesten Treue vom Jahre 1580 bis zum Jahre 1609, wo er starb. Seine Ehegattin, eine Tochter des regensburger Superintendenten Bartholomäus Rosinus, starb als Wittwe im 74. Jahre, nachdem sie von ihrer ältesten Tochter 13 Kinder, von diesen 40 Enkel und 16 Urenkel erlebt hatte. Diese Tochter Krügers war die Gattin seines Nachfolgers.

8) Friedrich Glaser, eines Schäfers Sohn, 1556 zu Londersdorf im thüringischen geboren, war Rector zu Ahlesfeld im Braunschweigischen und hierauf Hofprediger zu Plankenstein und Berthern, wohin er, wie Zopf in der geraischen Chronik schreibt, von einem eifrig lutherischen Land-Droste, auf der theologischen Facultät zu Helmstädt besonderes Gutachten, als der den Papisten und Calvinisten selbiger Gegend das Maul bieten könnte, berufen worden war. Im Jahre 1584 folgte er dem Rufe der verwitweten Frau Gräfin Dorothea Reuß, geb. Gräfin v. Solms, als Erzieher des jungen Grafen Heinrich Posthumus, nach Gera; begleitete denselben 1587 auf die Universität Jena, und diente ihm dort als treuer, väterlicher Führer. Er wurde hierauf Superintendent in Kranichfeld, dann Hofprediger in Gera, Vicesuperintendent und nach Krügers Tode Generalsuperintendent, Director des Consistoriums und Inspector des von Heinrich Posthumus erbauten und fundirten Gymnasiums daselbst, an welchem er selbst als erster Professor Unterricht in der Theologie erteilte. Er erwarb sich sowohl durch seine ausgebreitete Gelehrsamkeit, als durch seine unermüdete Thätigkeit bei der zweiten Auflage der reußischen Confessionschrift, der Kirchenvisitation in den Jahren 1601 und 1602, so wie bei der Gründung und Einrichtung des Gymnasiums ausgezeichnete Verdienste. Er starb am 15. Mai 1615. Einer seiner Söhne gieng als Befehlshaber über ein holländisches Schiff nach Ostindien, ein anderer wurde Advocat in Gera, ein dritter, Christian Glaser, wurde Pfarrer in Roben, ein vierter, Jeremias G., Stadtschreiber, ein fünfter, Friedrich G., Rath und Secretarius; eine seiner Töchter ward Gattin seines Nachfolgers, eine andere des Bürgermeisters Conrad, eine dritte des Pfarrers Nic. Amelung in Tanna.

9) M. Heinrich Amelung, geboren den 19. April 1577 zu Gera, wurde zuerst Diaconus daselbst, dann Superintendent in Kranichfeld, hierauf Hofprediger in Gera und auf einige Zeit Vicarius der Pfarre in Tanna. Im Jahre 1616 wurde er zum Generalsuperintendenten und Pastor in Gera berufen; er bekleidete diese Stelle aber nur bis zum 26. April 1619, wo er in einem Alter von kaum 42 Jahren starb.